

# Nachrichten der aba

## Der neue Vorstand der aba

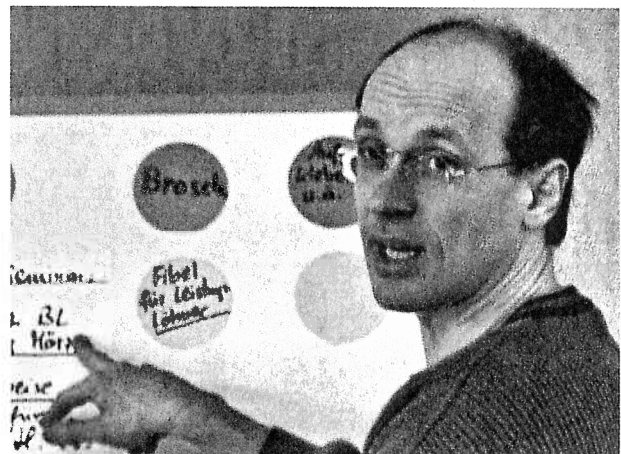
Nikolaus Bora

Der Vorstand der aba – Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V. hat auf der 73. Jahrestagung in Berlin *Heribert Karch*, den Geschäftsführer von Metallrente, zum neuen Vorsitzenden gewählt. *Joachim Schwind*, Chef der Hoechster Pensionskasse, wurde in seinem Amt als stellvertretender Vorstandsvorsitzender bestätigt. Weiterer Stellvertreter wurde Dr. *Georg Thurnes*, Geschäftsführer der AON Hewitt GmbH. Er ist Wirtschaftsmathematiker und Aktuar.

## Drei Porträts

### Heribert Karch

*Heribert Karch*, der 1954 in Völklingen geborene neue aba-Chef, wurde erst im Alter von drei Jahren deutscher Staatsbürger. Dennoch hat er keinen Migrationshintergrund. Der Wechsel der Staatsbürgerschaft war eine Folge der politischen Ereignisse. 1957 trat das bis dahin nach Frankreich orientierte autonome „Saarprotektorat“, das außer der eigenen Staatsbürgerschaft sogar eine eigene Olympiamannschaft hatte, nach einer Volksabstimmung der Bundesrepublik Deutschland bei. Dieser „kleinen Wiedervereinigung“ folgte zwei Jahre später auch der wirtschaftliche Anschluss mit der Übernahme der D-Mark. Doch der Einfluss Frankreichs habe sich noch lange bemerkbar gemacht, sagt *Karch*. Er habe Französisch vor Englisch lernen müssen. „Wir hatten Verwandte in Frankreich, und wechselseitig behauptete man voneinander, weder richtiges Französisch noch richtiges Deutsch zu können. Beides stimmte.“ Er machte eine Lehre als technischer Zeichner. Das war kein Wunschberuf. „Ich wollte Fotograf oder Grafiker werden, aber da gab es keine Lehrstellen.“ *Karch* wäre auch gern Architekt geworden. „Aber für ein Studium war ich als Jugendlicher zu träumerisch und phlegmatisch. Das änderte sich erst, als ich begann, die Welt verbessern zu wollen. Plötzlich wollte ich alles wissen. Das ist bis heute so geblieben.“



Also arbeitete er weiter als technischer Zeichner bei DSD – Dillinger Stahlbau, ging zur Akademie der Arbeit in Frankfurt am Main, wurde bei der IG Metall im Bereich Bildungswesen Lehrer u.a. für Tarifgestaltung und REFA-Methodenlehre. Nach der deutschen Vereinigung zog es ihn in den Osten, wo er von 1990 bis 1999 den IG Metall-Bezirk Berlin-Branden-

burg-Sachsen aufbaute. Von 1999 bis 2001 war *Heribert Karch* Leiter der Abteilung Tarifpolitik im Vorstand der IG Metall. Am 1. November 2001 wurde er Geschäftsführer der Metallrente GmbH in Berlin und kam damit auch zur aba, in deren Vorstand er 2008 aufrückte. Er sieht sich als „bekennter, aber verstehender Generalist, dessen Hauptanliegen es ist, die betriebliche Altersversorgung zu stärken und auszuweiten.“ In seiner Antrittsrede auf der aba-Jahrestagung gab er eine entsprechende „Leistungszusage“. Dass er sie einhalten und dabei den Takt vorgeben wird, gilt als sicher. Auch da hat er Erfahrung. Er war Schlagzeuger in einer Band. *Karch*: „Der Drummer gibt natürlich immer den Takt vor. Er muss den Teppich legen für die anderen. Takt vorgeben ist quasi eine Dienstleistung für die anderen.“



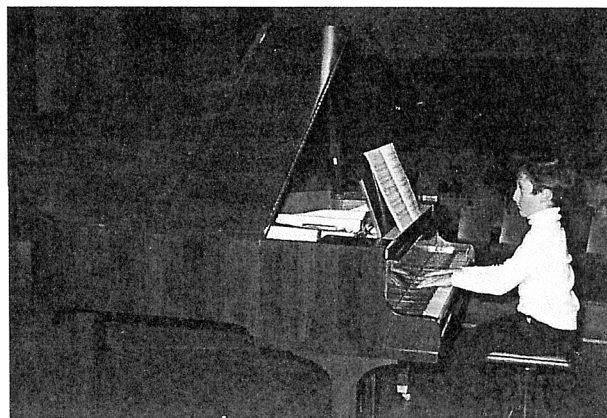
Der neue aba-Vorsitzende wird in Brüssel viel zu tun haben. Er bezweifelt, dass viele Vorstellungen der Europäischen Kommission zur betrieblichen Altersversorgung sinnvoll sind, und er weiß, dass auf die Bundesregierung wenig Verlass ist, wenn es darum geht, die Interessen deutscher Bürger in Brüssel durchzusetzen.

Wie sein Amtsvorgänger *Boy-Jürgen Andresen* ist *Heribert Karch* leidenschaftlicher Fotograf. Mit 18 habe er damit angefangen. „Ich sollte in die große Stadt – gemeint war Saarbrücken –, um mir mal von meiner Ausbildungsvergütung plus Zuschuss der Eltern etwas Anständiges zum Anziehen zu kaufen. Für einen kleinen Fotoapparat hatte ich selbst etwas gespart. Dann lernte ich im Laden bei einem sehr guten Berater, was Spiegelreflex bedeutet.“ Das Ergebnis: „Meine erste Spiegelreflexkamera. Für Kleidung reichte es nicht mehr. Die elterliche Zulage wurde umgeleitet.“ Der Erfolg kann sich sehen lassen. *Karchs* Fotos erreichen die Qualität der Aufnahmen professioneller Fotografen.

#### Dr. rer. nat. Georg Thurnes

Schon während seines Studiums der Wirtschaftsmathematik an der Universität Ulm und später vom ersten Arbeitstag an als Versicherungsmathematischer Sachverständiger hat sich *Georg Thurnes*, Jahrgang 1960, mit betrieblicher Altersversorgung beschäftigt und gleichzeitig immer Musik gemacht. Wie *Heribert Karch* stammt *Thurnes* aus dem Saarland, aus Lebach, wo er auch das Abitur machte. Zum Wehrdienst – damals waren es 15 Monate – musste er ins rund 35 km entfernte Hermeskeil im Nachbarland Rheinland-Pfalz. An Wochenenden war er schnell zu Hause, denn er hatte bereits ein Auto. „Von etwa 16 bis 19 Jahren habe ich mit einer von meinem Vater zusammengelöteten Heimorgel als Alleinunterhalter mein Taschengeld und maßgebliche Teile des ersten Autos finanziert“, berichtet *Georg Thurnes*. Mit Musik hatte er da bereits mehrjährige Erfahrung. Im Alter von sieben Jahren begann er mit dem Klavierunterricht. Als Zehnjähriger gab er

sein erstes Konzert. Zwei Jahre später folgte Kirchenorgelunterricht. Von seinen Eltern sei er nicht gezwungen worden, sagt *Thurnes*. Doch mit seiner Begeisterung für die Musik sei es unterschiedlich gewesen. „Die ersten Jahre mehr Erinnerungsnotwendigkeit, und als es dann Spaß machte – was sich erst einstellt, wenn man schon etwas Anhörbares hinkriegt –, wurde es zum Selbstläufer.“ In Unterhaching, wo er heute lebt, spielt *Thurnes* übrigens noch gelegentlich Orgel in St. Birgitta. Mit seinen drei Kindern macht er Hausmusik, wann immer es möglich ist.



Nach dem Wehrdienst wurde *Thurnes* Bankkaufmann und schwankte dann zwischen dem Musik- oder Mathematikstudium. Er entschied sich für Wirtschaftsmathematik an der Universität Ulm, ging 1985 bis 1986 nach Los Angeles zum Studium der angewandten Mathematik und Teaching Assistantship an der University of Southern California, setzte das Studium in Ulm fort, war mehrfach – schlecht bezahlte – wissenschaftliche Hilfskraft und machte 1988 sein Diplom im Fach Wirtschaftsmathematik. Er wurde Promotionsstipendiat der Münchener Hypotheken- und Wechsel-Bank AG und lieferte 1990 an der Universität Ulm seine Doktorarbeit „Expertensystemgestützte Aktienanalyse“ ab. Bei Bode Grabner Beye und Partner, aus der die Bode Hewitt AG & Co. KG, dann die Hewitt Associates GmbH und schließlich 2011 die Aon Hewitt GmbH wurde, begann *Thurnes* als Versicherungsmathematischer Sachverständiger, wurde Partner, Mitglied des Vorstandes und Geschäftsführer. Er betreut und berät betriebliche, berufsständische und private Versorgungseinrichtungen, Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes, ausländische Versorgungseinrichtungen multinationaler Konzerne, ist verantwortlicher Aktuar von Pensions- und Sterbekassen sowie eines Pensionsfonds. Er hatte eine Berufszulassung als IVS-geprüfter Sachverständiger für betriebliche Altersversorgung Aktuar DAV, ist öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Versicherungsmathematik und betriebliche Altersversorgung, gerichtlich zugelassener Rechtsbeistand für betriebliche, berufsständische und private Altersversorgung und auch anerkannter Aktuar der österreichischen Aktuarvereinigung. Außerdem ist er – seit 1994 – Lehrbeauftragter der Universität Ulm auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung. Vorstandsmitglied der aba ist er seit 2008. Als Ausgleich treibt *Georg Thurnes* Sport, aber immer seltener. „Wenn ich mal Zeit habe, dann ziehe ich mit meinem Rennrad los. In letzter Zeit beschränkt sich das aber leider auf Urlaub und Wochenenden.“

#### Joachim Schwind

Wenn ein Gesprächspartner in einer Unterhaltung mit *Joachim Schwind* fordern würde, „die Sentiments, Ressentiments und Imponderabilien der Technokratie müssen global und kosmopolitisch betrachtet werden“, würde *Schwind* wohl indigniert reagieren. Nicht weil er den Satz nicht versteht,

sondern weil er klare und verständliche Worte bevorzugt. Er würde gleich sagen: „Man muss auch über den Tellerrand blicken.“ Genau das tut er immer wieder. Seit 15 Jahren ist der Arbeitsrechtler stellvertretender Vorstandsvorsitzender der aba; am 3. Mai wurde er erneut gewählt. *Schwind* steht für die klassische Form der betrieblichen Altersversorgung, für die Firmenpensionskassen. Einige von ihnen sind älter als die gesetzliche Sozialversicherung, die grundlegende Prinzipien der Firmenpensionskassen übernommen hat. Für diesen Durchführungsweg kämpft *Joachim Schwind*, seit 1998 Chef der Höchster Pensionskasse VVaG in Frankfurt am Main, ohne die Berechtigung anderer Durchführungswege zu bestreiten. Ihm geht es immer darum, die betriebliche Altersversorgung als Teil der betrieblichen Sozialpolitik voranzubringen.



*Joachim Schwind*, Jahrgang 1955, wurde in Frankfurt am Main geboren. Bereits als Schüler konnte er große sportliche Erfolge vorweisen. Als 15-Jähriger begann er mit dem Rudern, ange-regt durch seinen zwei Jahre älteren Bruder, der zunächst national, später international erfolgreich für den Frankfurter Ruder-Club Fechenheim 1887 in die Riemen griff. Der Jün-gere tat es ihm nach. Für die Frankfurter Rudergemeinschaft, in der die Frankfurter Clubs seit 1971 ihre Kräfte bündelten, saß er bei den deutschen Juniorenmeisterschaften 1972 im siegreichen Vierer mit Steuermann. Das Boot gewann im selben Jahr bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Mailand die Bronzemedaille. *Schwind* ruderte mit im erfolgreichen Frankfurter Juniorenachter und im Vierer ohne Steuermann, der 1973 deutscher Meister wurde. Nach dem Abitur 1973 begann er an der Universität mit dem Studium der Rechts-wissenschaften, das er 1978 mit dem Ersten und 1981 mit dem Zweiten Juristischen Staatsexamen, jeweils in Frank-furt, beendete. Zwischendurch jedoch wechselte *Schwind* an die für die Qualität ihrer rechtswissenschaftlichen Fakultät bekannte Georgetown University in Washington D.C. und dann an die englischsprachige McGill University in Montre-al, wo er das Studium mit dem Master of Law abschloss. Seine berufliche Laufbahn begann er bei der Cassella AG in Frank-furt am Main, wo er 1982 mit gerade einmal 27 Jahren Leiter der Personalabteilung wurde. Vier Jahre später wurde er Leiter der Zentralabteilung Personal und Recht der Hoechst CeramTec AG in Selb, und 1991 zog es *Schwind* als Manager International Benefits der Hoechst Celanese Corporation Bridgewater für ein Jahr in die USA. Danach wurde er Leiter Soziale Sicherung der Hoechst AG in Frankfurt und 1996 Vor-sitzender des Vorstandes der Pensionskasse der Mitarbeiter der Hoechst-Gruppe VVaG, aus der inzwischen die Höchster Pensionskasse geworden ist. Dem Ausschuss für betriebliche Altersversorgung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) gehört *Joachim Schwind* seit 1993 an. Mitglied des Beirats der betrieblichen Altersversorgung beim Pensions-Sicherungs-Verein VVaG (PSV) ist er seit 1996. In diesem Jahre wurde er auch Leiter der Fachvereinigung

Pensionskassen der aba und, wie bereits erwähnt, zum ersten Mal stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes. Seit 2002 gehört *Schwind* dem Beirat der Bundesanstalt für Finanz-dienstleistungsaufsicht (BaFin) an. Mitglied des Vorstandes der HessenChemie in Wiesbaden, des Arbeitgeberverbandes Chemie und verwandte Industrien für das Land Hessen e.V. ist er seit 2005 und seit diesem Jahr Mitglied der Occupational Pensions Stakeholder Group (EIOPA).

*Joachim Schwind* ist leidenschaftlicher Katamaran-Segler, „da, wo es warm ist“. Die Nordsee ist ihm zu kalt. Der Indische Ozean ist zwar erheblich wärmer, zuweilen aber auch gefähr-licher. *Schwind* hat Weihnachten 2004 den Tsunami auf den Seychellen erlebt, wo er Urlaub mit seiner Frau und den bei-den Kindern machte.

## Neues vom PSVaG

Der Vorstandsvorsitzende des PSVaG, Herr Diplom-Mathe-matiker *Martin Hoppenrath*, ist nach 36-jähriger Betriebszuge-hörigkeit mit Beendigung der Mitgliederversammlung am 4. Juli 2011 in den Ruhestand getreten. In der über 20-jährigen Vorstandszeit von Herrn *Hoppenrath* hat der PSVaG die Fol-gen mehrerer Finanz- und Wirtschaftskrisen bewältigt. Das Finanzierungssystem der gesetzlichen Insolvenz-sicherung der betrieblichen Altersversorgung wurde auf Betreiben von Herrn *Hoppenrath* von der Rentenwertumlage auf vollstän-dige Kapitaldeckung umgestellt. Herr *Hoppenrath* hat sich darüber hinaus in langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit in der Deutschen Rentenversicherung sowie mit vielen Fach-beiträgen und Vorträgen einen außergewöhnlichen Ruf als Experte für die Alterssicherung erarbeitet.

In der Mitgliederversammlung berichtete der PSVaG über das aktuelle Insolvenzgeschehen und gab Hinweise zur Höhe der Beiträge für das Jahr 2011, die im kommenden November festgesetzt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre eine Prog-nose zum endgültigen Beitragssatz für 2011 zwar noch nicht möglich, allerdings wurde ausgeführt, dass aus aktueller Sicht ein Beitragssatz von 2,6 Promille erforderlich sei, ein Wert, der deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre liegt. Ein Vorschuss für 2011 ist angesichts der moderaten Insol-venzentwicklung nicht erforderlich.

Das Vorstandsressort von Herrn *Hoppenrath* „Betrieb und Finanzen“ hat Herr Diplom-Ökonom *Hans Heinrich Melchior*s übernommen. Herr *Melchior*s hat langjährige Vorstandserfah-rung in der Versicherungswirtschaft und ist ein ausgewiese-ner Fachmann in der betrieblichen Altersversorgung.

(Pressemitteilung des PSVaG vom 4.7.2011)